

nischen Wirtschaftsreiches und die große, in ihm wohnende Bevölkerungsmasse wird stets einen großen Bedarf an Industrieerzeugnissen aller Art bedingen, auch in Zukunft. Ob und inwieweit bei einzelnen Industrien, namentlich bei der Textil- und Schuhwarenindustrie, im Laufe der Jahrhunderte ein allmählicher Abbau erfolgen muß, wird die Praxis zeigen. In jedem Falle werden sich die gleichen Industrien in Südamerika, Afrika, Ost- und Südasiens sowie Australien nur nach und nach zu einiger Leistungsfähigkeit entwickeln, so daß von einer katastrophalen Einwirkung der wirtschaftlichen Zukunftsentwicklung auch auf diese Zweige der heimischen Industrie bestimmt keine Rede sein kann. Je genauer unsere Industrie über die wirtschaftlichen Vorgänge in jedem einzelnen Staate jedes Wirtschaftsreiches unterrichtet ist, desto besser wird sie vor Ueberraschungen und Krisen bewahrt bleiben.

Anders liegen die Verhältnisse in der Metallindustrie. Je mehr der Prozeß der wirtschaftlichen Zukunftsentwicklung zur Reife kommt, um so höhere Anforderungen werden zunächst an sie gestellt werden. Die werdenden Wirtschaftsreiche verfügen im Anfang unter keinen Umständen über die genügenden Einrichtungen und die genügende Anzahl entsprechend geschulter Arbeitskräfte. Sie sind daher für die ersten Jahrzehnte bis zu einem hohen Grade auf die Metallindustrie Europas und Nordamerikas angewiesen, und die anerkannten Qualitätsleistungen sowie die immer wieder gerühmte Anpassungsfähigkeit gerade der deutschen Metallindustrie werden den deutschen Fabriken in besonderem Umfange Aufträge zuführen. Im Vordergrund dürften Schienen, Winkeleisen, Bolzen und Muttern, Lokomotiven, Waggons, Lokomobilen, Fahrräder, Automobile, Schiffsmaschinen, Textilmaschinen, Motoren und Arbeitsmaschinen aller Art stehen. Auch hier wird es sehr darauf ankommen, die industrielle Entwicklung innerhalb jedes einzelnen Wirtschaftsreiches laufend und bis in alle Einzelheiten hinein genau zu verfolgen, um nicht erst fertige Ereignisse abwarten zu müssen, sondern sich möglichst schon im voraus auf sie einstellen zu können. — Die zu erwartende Hochkonjunktur darf freilich nicht dazu führen, sie als dauernd gültigen Faktor in Rechnung zu setzen. Jeder Fortschritt in der Industrialisierung der übrigen Wirtschaftsreiche, die Lieferung jeder neuen Maschine an fremde Wirtschaftsgenossenschaften bedeutet im Grunde einen Nagel zum Sarge der heimischen Industrie, wenigstens ihrer Ausfuhrfähigkeit. Der Umschwung wird zwar auch hier nur ganz allmählich erfolgen, aber ausbleiben kann er nicht. Es wird und muß einmal der Zeitpunkt kommen, wo sich jedes Wirtschaftsreich auch die von ihm benötigten Maschinen und sonstigen Metallwaren im wesentlichen selbst herstellt. Von dann ab gilt es für die deutsche Industrie, sich in erster Linie auf den Bedarf des eigenen Wirtschaftsreiches einzustellen, d. h. bei teilweisem Abbau alle Kraft auf die stetige Verbesserung der Erzeugnisse, auf eine immer weitere Steigerung der Güte der Arbeit zu verwenden. Der Verkehr mit den übrigen Wirtschaftsreichen wird dann allmählich jenes Ziel erreichen, das wir oben vorzeichneten: Verkauf von Patenten, Austausch von Arbeitskräften, d. h. Errichtung von Filialwerken in den anderen Wirtschaftsreichen.

Wenn diese Gedankengänge richtig sind, wenn wir uns also darauf einstellen müssen, unsere eigene Industrie im Laufe der Jahrzehnte in einem gewissen Umfange abzubauen und dafür die industrielle Entwicklung der übrigen Wirtschaftsreiche zu fördern, so ergeben sich notwendig die folgenden Schlußfolgerungen:

1. Die heimische Wirtschaft muß laufend und bis in alle Einzelheiten genau über die wirtschaftliche Entwicklung aller Staaten der Erde und jedes einzelnen Wirtschaftsreiches unterrichtet werden, um Erzeugung, Ausfuhr usw. danach einrichten zu können. Hier und da auftretende wirtschaftliche Zukunftstendenzen müssen erkannt werden, noch ehe sie sich recht auszuwirken beginnen.

2. Von dem leitenden Ingenieur der Zukunft wird verlangt werden müssen, daß er über ein umfangreiches länderkundiges Wissen und ein tiefreichendes Verständnis auch für die wirtschaftspsychologischen Grundlagen des Auslandes verfügt. Ihm muß zugleich die Möglichkeit geboten werden, dieses Wissen von